

Herbst 2009

**RUND UM
DIE PETERSKIRCHE**

rundumdiepeterskirche.de

48

*Gemeinsam
Glauben leben*

JA!

An(ge)dacht

JA!

Den Menschen nahe sein

Heilige - gibt es die überhaupt?

KirchenCaféTalk

Journal

Termine

Gottesdienste

Kalenderblatt

Kirchenbücher

Impressum

Herbstgeschäfte

Andacht ge

Umsonst! Gratis! Einfach so!

„Drei, zwei, ein: meins“.

Geld gegen Ware. Was wir haben wollen, müssen wir kaufen. Ausschauen, kaufen, bezahlen - und die Ware wechselt den Besitzer. Meins. So läuft das.

Ich gebe etwas und dafür bekomme ich etwas zurück. Waren, Dienstleistungen, Zeit, Arbeitskraft. Manchmal zahle ich zu viel, anderes bekomme ich zum Schnäppchenpreis. Aber zahlen muss jeder, so oder anders.

So funktioniert das Leben, das Wirtschaftsleben wenigstens.

Merkwürdig, wie sehr man sich freut, wenn es dann doch mal anders ist.

Der Grappa auf Kosten des Hauses beim teuren Italiener. Ein Busfahrer, der auf einen wartet und nicht einfach losfährt. Der Mann am Gemüsestand, der mir noch vier Tomaten und ein Bund Basilikum einfach so mit einpackt. Die Kulanzregelung bei der Reparatur der Kaffeemaschine.

Das alles und noch viel mehr: überraschend. Unerwartet. Umsonst. Geschenk. Ohne Gegenleistung. Einfach so.

Fast verwirrend ist das. Irritierend. Ist kein Haken dabei?

Nein, wirklich nicht. Wie schön. Immer wieder schön. Danke!

Die Menschen, die Weizen, Kürbisse und Kartoffeln auf den Äckern ernten und Äpfel, Birnen und Karotten aus dem Garten holen, spüren das direkter, erleben das bewusster: Ernten ist nicht nur gerechter Lohn für harte Arbeit. Ernten ist mehr als Leistung für Gegenleistung. Ernten ist mehr als Warenaustausch. Ernten ist zumindest zu einem Teil unverfügbar, unkalkulierbar.

Erntedank wächst aus dem Staunen: Da wird etwas dazugelegt zum eigenen Einsatz - einfach so. Da geht die Rechnung nicht glatt auf, da gibt es manchmal eine Überraschung: „Guck dir nur diese Zucchini an, hast du so etwas schon mal gesehen?“

Erntedank wächst aus der Ahnung: Auch im Garten und auf dem Feld gibt es einen nicht zu berechnenden Überschuss. Im ganzen Leben gibt es das:

Ich bekomme mehr, als ich mir selbst verdient habe und erarbeiten kann. Von anderen. Von Gott, der das Leben gibt. Von Gott, der will, dass das Leben gelingt. Von Gott, der den Segen dazugibt, - weil er es will und wir ihn brauchen.

Erntedank: Neben die Ähren, Trauben und Kartoffeln lege ich in Gedanken das auf den Altar, was mir geschenkt wird: Den Grappa und die Freundlichkeit des Busfahrers und des Gemüseverkäufers - und auch die Liebe, die ich täglich erfahre und meine Gesundheit und ... All das bekomme ich geschenkt. Alles gratis, das heißt: „aus Gnade“.

Erntedank: Eine Erinnerungshilfe, die mir lächelnd sagt: „Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was ER dir Gutes getan hat.“ (Psalm 103,2)

Dekan Rainer Heimbürger



Am Reformationsfest feiern wir, dass Martin Luther das Evangelium wiederentdeckt hat.

Was heißt Evangelium? Evangelium heißt Frohe Botschaft, dass Gott zu uns Ja! sagt.

Dazu zwei Geschichten:

Stellen Sie sich einen Menschen vor, mit dem Sie aufgrund seiner Machenschaften nichts zu tun haben wollen. So ein Typ war Jakob, einer der größten Halunken des alten Israels, ein Betrüger und Lügner, dabei ein Muttersöhnchen, zugleich der Stammvater dieses Volkes – Jakob, genannt Israel. Nachdem er den sterbenden Vater betrogen und seinen Bruder um das Erbe gebracht hat, wird es ernst. Er muss fliehen, schläft im Freien. Ihm träumt, dass es eine Treppe in den Himmel gibt. Sie dient aber nicht zur Flucht. Schon allein wegen der vielen Engel wäre kaum ein Durchkommen. Es ist auch gar nicht nötig: Denn oben steht Gott und sagt Ja! zu Jakob, biblisch: Er segnet ihn (1. Mose 28,13–15): „Ich bin der Herr, der Gott deines Vaters Abraham, und Isaaks Gott; das Land, darauf du liegst, will ich dir und deinen Nachkommen geben. Und dein Geschlecht soll werden wie Staub auf Erden, und du sollst ausgebreitet werden gegen Westen und Osten, Norden und Süden, und durch dich und deine Nachkommen sollen alle Geschlechter auf Erden gesegnet werden. Und siehe, ich bin mit dir und will dich behüten, wo du hinziehst, ich will dich wieder herbringen in dies Land ...“

Kein Wort von Jakobs Moral! Nicht einmal eine Andeutung von Bekehrungsaufwurf!

Die zweite Geschichte spielt im Neuen Testament: Ein kleiner erfolgreicher, aber unglücklicher Manager blinzelt

von einem Baum aus zwischen den Blättern hindurch zu Jesus. Er will ihn sehen, um zu wissen, wer er wäre. Denn von seiner „Kirche“ kann er nichts erfahren, die grenzt ihn als Betrüger und Mitläufer der Römer aus. Als Jesus vorbeizieht, sieht er ihn, ruft ihn herunter und sagt Ja! zu ihm: Er isst mit ihm zu Hause.

Nichts weiter, keine Silbe von Betrug am Kunden, kein Wort über das ergaunerte Geld. Statt dessen Freundschaft beim guten Essen, beim Wein. Wie Jakob merkt Zachäus sofort, was los ist: Gott selbst hat sich ihm in bedingungsloser Liebe zugewandt (Lukas 19).

In diesen beiden Geschichten leuchtet auf, was Evangelium heißt: Gott wendet sich einem Menschen heilvoll zu. Evangelium heißt: Ja! – ohne Bedingung, ohne Einschränkung!

Man kann das richtig wohl nur als Geschichte erzählen, konkret von konkreten Menschen. Evangelium ist im eigentlichen Sinn die heilvolle Zuwendung Gottes, eine konkrete, einmalige Geschichte. Dabei liegt die Betonung auf Gottes Handeln.

Sünde und Nachtisch

Was tut Gott? Alles! Das ist nun eine Spezialität des biblischen Gottes, dass er sich dem Menschen ohne Gegenleistung schenkt. Diese Geschichten erzählen, dass Gott gerade jene Menschen vorzieht, die die Zuwendung Gottes überhaupt nicht verdient haben.

Was bleibt dann für den Menschen? Hier können wir etwas Eigentümliches beobachten. In beiden Geschichten geht ihnen nicht nur das Herz, sondern

Den Menschen nahe sein

Wie sinnvoll ist der Reformationstag überhaupt noch? Ist er inzwischen nicht längst zu einem Halloween-Gespenster-Tag geworden?

Am Reformationstag erinnern wir uns an Martin Luther und seine Gedanken und Taten zur Erneuerung der Kirche. Aber an was erinnern wir uns eigentlich? Wo gehen uns seine Gedanken heute noch an?

Er hat den Leuten aufs Maul geschaut. Er sprach ihre Sprache. Schaffen wir das mit unseren Gottesdiensten? Ich sehe viele Bemühungen, die Themen der Leute zur Sprache zu bringen. Und überall im Kirchenbezirk gibt es inzwischen alternative Gottesdienste, die Menschen berühren und anrühren.

Er wollte, dass die Menschen mündig werden sollten. Sie sollten selber in der Bibel lesen und ihren Glauben verantworten können. Deshalb waren die Reformatoren auch die ersten, die eine allgemeine Schulbildung einführten, selbstverständlich auch für Mädchen. Pisa lässt grüßen. In unseren Kindergärten leisten wir viele Beiträge zur frühkindlichen Bildung auch für Kinder aus bildungsferneren Schichten. Im Religionsunterricht lernen die Schülerinnen und Schüler nicht nur nach dem Wie zu fragen, sondern auch nach dem Warum und dem Wozu. Woher sollen sie sonst Auskunft nach dem Grund und Sinn unseres Lebens erhalten?

Er hat sich mutig der Herrschaftsmeinung entgegen gestellt. Das ist immer schwer. Heute steht bei uns der starke, gesunde und reibungslos funktionierende Mensch im Vordergrund. Aber wo bleiben die Gescheiterten, die Kranken und Behinderten? Mit unserer Diakonie tun wir viel, um gerade auch ihr Lebensrecht einzufordern. In unseren Gruppen und Kreisen sind auch die willkommen, die keine „Topleistungen“ bringen.

Er hat die Würde des einfachen Menschen im Auge gehabt – auch im Angesicht des Todes. Unsere Hospizarbeit ist menschnahe Begleitung auf dem Weg des Sterbens. Sie weiß um die Unausweichlichkeit des Sterbens, ohne die Stunde des Todes selbst in die Hand nehmen zu wollen. Damit gibt sie uns allen Würde, weil auch der Kranke nicht das Gefühl haben muss, er sei eine Last.

Er – Martin Luther – hat Kirche in der Nähe der Menschen gelebt. Daran erinnert uns der Reformationsstag und hält seine Gedanken lebendig. Kein Halloween-Gespenster-Fest, sondern die Erinnerung: den Menschen nahe sein, weil Jesus Christus ihnen in den unterschiedlichsten Lebenssituationen nahe war.

Fortsetzung auf Seite 4

auch das Portemonnaie auf: Jakob will Gott zehn Prozent abgeben, Zachäus 400 Prozent! Das heißt, wo Gott sich einem Menschen so wie hier zuwendet, zieht der Mensch, in der Tiefe angerührt, beschämt und beglückt zugleich, Konsequenzen: Er ändert Lebens- und Zahlungsgewohnheiten. Diesen Vorgang nennt man Bekehrung; Gott löst ihn aus; was der Mensch tut, ist Folge.

Die Menschen erleben Gottes Zuwendung und erfahren zugleich Vergebung der Sünden. Jesus wartet mit dem Freundschaftsmahl gerade nicht, bis Zachäus ein Sündenbekenntnis gesprochen hat. Sein Sündenbekenntnis kommt als „Nachtisch“. Das ist Evangelium.

Im warmen Licht der Nähe Gottes lerne ich, Ja zu mir zu sagen, zu meinen Schattenseiten. Diese Wahrheit macht freie Menschen!

Rechtfertigung

Theologen wie Paulus und Martin Luther haben den Kern des Evangeliums Rechtfertigung genannt. Gott lässt mich sein Ja hören, indem er Geschichten von Jesus so lebendig werden lässt, als würde er heute noch durch die Straßen ziehen und meinen Namen rufen. Solche Sternstunden erfährt man nicht ständig. So hat man Erinnerungszeichen erfunden: Jakob errichtet ein Denkmal, andere lassen sich unter Ausstellung einer Urkunde taufen, feiern das Abendmahl und kommen am Sonntag, dem Tag der Auferstehung Jesu, zum Loben und Erzählen zusammen.

Doch es ist nicht jeden Tag Sonntag. Im Alltag bewährt sich unser Glaube, indem unser Erleben und Verhalten, Fühlen und Denken „evangelisch“ werden. Wie kann das aussehen?

Zuerst muss ich akzeptieren, dass ich geliebt bin. Ich bin daher geradezu gezwungen, mich zu lieben, Ja zu meinen Schwächen zu sagen, mir selbst zu verzeihen. Das klingt selbstverständlich, ist es aber nicht.

Ich hab' da mal eine Frage.

Heilige – gibt's die überhaupt?

Die katholische Kirche kennt die Heiligen mit Namen. Antonius von Padua, Elisabeth von Thüringen oder Franz von Assisi sind drei davon. Und weil es mehr Heilige gibt, als das Jahr Tage hat, um an sie zu denken, entstand um 600 eine Art Sammelgedenktag: Allerheiligen. An diesem Tag wird auch all jener gedacht, um deren Heiligkeit nur Gott allein weiß.

Im evangelischen Festkalender ist nicht von Allerheiligen, sondern vom „Gedenktag der Heiligen“ die Rede. Martin Luther lehnte die populäre Heiligenverehrung ab, weil die Bibel allein von Christus als Fürbitter bei Gott spricht. Er ermunterte die Gläubigen jedoch, in den Heiligen ein Vorbild für das eigene Leben zu sehen.

Für mich gibt es solche „Heilige“ auch in unserer Zeit: Dietrich Bonhoeffer gehört für mich dazu, Martin Luther King und Mutter Teresa auch. Sie beeindruckten mich, weil sie mit vollen Händen aus dem Glauben schöpften und ihr Leben in beeindruckender Weise ihren Mitmenschen widmeten. Ihr

herausragendes Vorbild spornt mich an, weil ich wohl eher Durchschnitt bin, wenn es um Mut, Güte und Geduld geht.

Noch etwas anderes ist mir aber auch wichtig: Paulus begrüßt alle Gemeindeglieder in Rom, Korinth und anderswo als Heilige. Nicht unsere hervorragenden Taten machen uns zu Heiligen, sondern weil wir zu Gott gehören, sind wir heilig.

Dann bist du auch ein Heiliger? Ja. Vielleicht manchmal zu sehr im Wartestand, zu zurückhaltend, zu wenig unterschieden um zu zeigen: Ich gehöre zu diesem Gott. Trotzdem: Du gehörst zur Gemeinschaft der Heiligen. Du gehörst zu Gott und deshalb gehören dir Vergebung und Auferstehung zum ewigen Leben.

Dekan Rainer Heimburger

Dann muss ich aufhören, mich selbst zu rechtfertigen. Wir fühlen uns oft zwanghaft bemüht, uns vor anderen zu erklären, zu entschuldigen. Wer von Gott gerechtfertigt ist, darf als geliebter und angenommener Sünder, zu dem Gott Ja sagt, leben. Nicht durch Arbeit, Können, Wesen bin ich was, sondern weil Gott Ja zu mir sagt, zeige ich gern, was ich kann. Vom Können hängt dann nicht mehr mein Wert ab! Aufzuhören, sich rechtfertigen zu müssen, führt zu Gelassenheit, Freude und Glück. Dazu gehört auch, dass ich mich nicht mehr gedrängt sehe, es al-

len Menschen recht zu machen. Denn Evangelium lädt uns ein, erinnert uns, zuallererst aus dem Ja Gottes zu leben, nicht aus dem Ja der Menschen. Welche Befreiung!

Natürlich wird ein so bejahter Mensch dann auch Nein sagen, etwa zu Lebensgewohnheiten, die das Ja zum Leben verneinen, wie: Geld zu lieben, sieben Tage durchzuarbeiten, Eltern zu verachten, zu morden, die Ehe zu brechen, zu stehlen, zu lügen, zu neiden, zu vergleichen ... Dies aber ist ein Nein aus dem Ja heraus!

Rainer Heimburger



Wie trinken Sie Ihren Kaffee?

Mit richtig Zucker, Milch und eigentlich aus einer SC-Freiburg-Tasse.

Ihren ersten Gottesdienst als Gemeindepfarrerin haben Sie hinter sich.

Wie sind Ihre ersten Eindrücke hier in der Gemeinde?

Schön und spannend. Ich brauche allerdings immer noch einen kleinen Stadtplan in der Hosentasche, wenn ich mit dem Fahrrad meine Runden drehe – aber es wird immer besser. Mein erster Gottesdienst war gar keiner in der Peterskirche, sondern schon vorher im Kreispflegeheim – was ein sehr schöner Start für mich hier war. Die Kerwe habe ich gleich zur Begrüßung miterlebt, ich habe schon eine Aussegnung gemacht im Bodelschwingh-Heim, die ersten Taufen angepeilt und eifrig Leute kennengelernt.

Von der Taufe bis heute – wer hat Sie und Ihren Glauben auf dieser Wegstrecke geprägt?

Am Anfang am stärksten die Eltern und Großeltern. Dann hat es sich naturgemäß aus der Familie rausverlagert: Ich denke gerne zurück an eine ältere Dame, die Kindergottesdienst gemacht hat, als ich als „Klein-Ute“ drin saß, ein paar junge Leute, die eine Teeniegruppe gemacht haben, wo ich dann etwas größer drin saß. Und nachher waren es dann mehr so Weggefährten. Die stärkste Prägung mit Menschen, mit denen ich gemeinsam unterwegs war – auch im Studium.

Gab es einen Moment, wo Sie gesagt haben, „Ja – ich studier' Theologie“?

Weniger ein Moment, sondern das Bedürfnis, den Glauben auch zu durchdenken. Ich habe vorher kennengelernt in der Gemeinde, wie man Glauben leben kann und dann wollte ich stärker dahinter kommen, den Glauben zu denken. Das hat mich fasziniert – das wollte ich unbedingt machen!

Wie kann jeder Einzelne mit seinem Glauben die Mitmenschen prägen? Haben wir überhaupt eine Chance, gegen das hektische Treiben in einer globalisierten Welt, andere mit unserem Glauben anzustecken?

Ich glaube, „anstecken“ ist das leichtere Wort als „prägen“. „Prägen“ ist so ein großes Wort, wo man vielleicht zurück-schreckt? Ganz wichtig ist einfach, im Glauben echt zu sein! Den Glauben leben, ihn den Anderen nicht vorenthalten, dazu stehen. Dann tut sich vieles andere von ganz alleine. Und Echtheit, da haben wir immer einen Bedarf, erst recht in der globalisierten Welt.

Wie nehmen Sie das Thema „Zeit“ war? Zeit wird schneller, das Leben wird schneller und Kirche dümpelt so dahinter her. Wie sind Ihre Eindrücke?

Die Naturwissenschaftler würden uns erzählen, dass Zeit natürlich nicht schneller wird. Sie ist sicher hektischer geworden, es rufen sicher noch mehr Anforderungen am selben Menschen. Kirche mit dem gehobenen Alter ist naturgemäß etwas ruhiger als es manch hektischer kleiner Zeitgeist ist, den es auch nur für eine begrenzte Zeit gibt. Ich glaube, dass die Chance der Kirche es ist, Ruhepole anzubieten. Ich sehe von meiner Wohnung viel Gewimmel und dann diese große ruhige Kirche, die lädt ein: Komm hier rein, komm zur Ruhe, tauch mal ein in Gottes Gegenwart, lass es nicht zu, dass alles möglich an dir herumzieht.

Kirche und Zeitgeist. Passt das zusammen?

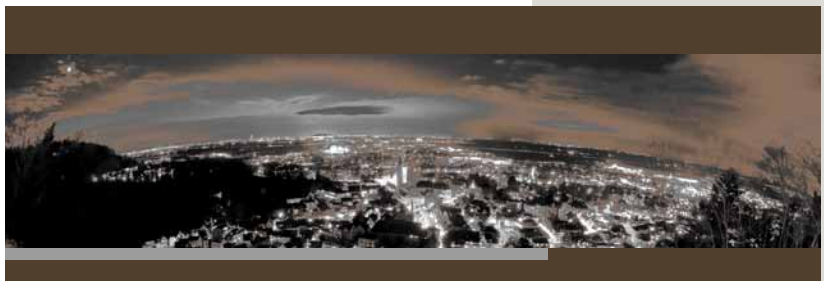
Es gibt den schönen Spruch: „Wer mit dem Zeitgeist verheiratet ist, wird früh Witwe.“ Wenn es gut geht, wird die Kirche vom Heiligen Geist bestimmt, geprägt und voran getrieben und nicht vom Zeitgeist. Aber natürlich sind auch wir zwei Kinder unserer Zeit und es ist wichtig, dies ernst und wahrzunehmen. Der Heilige Geist landet ja auch nicht im luftleeren Raum, sondern will bei ganz konkreten Menschen ankommen, in ganz bestimmten Lebensumständen. Die Bewegung von Gott geht immer hin zum Menschen, und wenn wir Glauben unters Volk bringen wollen, dann kann unsere Bewegung auch nur hin zum Menschen gehen. Es wird manchmal eine kritische Begegnung sein müssen, weil Heiliger Geist und Zeitgeist nicht immer deckungsgleich sind, aber es ist wichtig, dass es überhaupt zu der Begegnung kommt und wir Raum dafür geben – und ihn auch suchen!

Das vollständige Interview ist als Film abrufbar unter www.rundumdiepeterskirche.de



**Der Rodensteiner leuchtet wieder:
Neuaufgabe des Lichterfestes von 2005 am 24. und 25. Oktober**

Nach dem Geburtstagsfest des Rodensteiner Brunnens im Juni hatte Bäckermeister Michael Wolf alle Helfer zu einem Dankeschön-Fest versammelt. Als die Stimmung am schönsten war, fragte er in die Runde: „Wer wäre denn dabei, wenn wir noch mal so ein tolles Rodensteiner Lichterfest veranstalten wie im Jahr 2005?“ Keiner sagte Nein. So steht es seit einiger Zeit fest: Das Novemberfest „Sagenhaftes Licht am Rodensteiner Brunnen“, erhält eine Neuaufgabe. Es findet auch schon im Oktober statt – nämlich am 24. und 25. – und soll so das alte und neue Motto, „mehr Licht in die untere Hauptstraße Weinheims bringen“. Der angestrahlte Brunnen, die Lichterketten, die Schwedenfeuer, Gulaschsuppe und Punsch überm offenen Feuer – das soll wieder das „2. Lichterfest am Rodensteiner“ prägen. „In jedem Fall wird es eine leuchtende Strecke von der Peterskirche über den Brunnen bis zum Beginn der unteren Hauptstraße geben“, verspricht Organisationschef Michael Wolf. Um 18 Uhr am Samstag, 24. Oktober, wird das Lichterfest in der Peterskirche zeremoniell eröffnet.



SCHÄFER
WERBEAGENTUR

Konzeption, Corporate Identity, Corporate Design, Geschäftsausstattung, Broschüren, Flyer, Geschäftsberichte, Web-Design, Fotografie



Schäfer Werbeagentur GmbH · Hauptstraße 1 · 69469 Weinheim
Fon 06201 6049656 · Fax 06201 6049657 · www.schaefer-werbeagentur.com

„für Ihren Durst
das Beste!“

Getränke *Müller* GmbH
Getränke-Fachgroßhandel

Alte Landstr. 42 · 69469 Weinheim
Telefon 0 62 01 - 1 22 11 · Telefax 0 62 01 - 1 22 90
e-mail: getr.mueller.whm@t-online.de

Seit 100 Jahren

Schön, dass alles geregelt ist ...



*Wenn Sie ein Grab selbst nicht mehr pflegen können,
oder Sie schon heute alles für die Zeit danach regeln wollen,
bietet Ihnen Dauergrabpflege viele Vorteile.
Wir unterbreiten Ihnen gerne ein persönliches Angebot.
Rufen Sie uns an!*

**Friedhofsgärtnerei
Pressler GmbH**

Bergstraße 158, 69469 Weinheim
Telefon 06201-13066
Telefax 06201-13067

INDONESISCHER KULTURABEND

Die „Evang. NACHBARSCHAFTS-HILFE gGmbH WEINHEIM“ veranstaltet am Freitag, den 30. Oktober 2009, im MARTIN-LUTHER-HAUS, Hauptstraße 1, 69469 Weinheim, eine Benefiz-Veranstaltung.

Dieser **INDONESISCHE KULTUR-ABEND** wird von der „DEUTSCH INDONESISCHEN GESELLSCHAFT (DIG) im Rhein – Neckar Raum e.V.“ aufgeführt.

Geboten werden, in farbenprächtigen Kostümen, Tänz aus **BALI, JAVA, SUMATRA** und **SULAWESI** und westjavanischer Angklung-Musik mit traditionellen Instrumenten aus Bambus. Die Veranstaltung beginnt um 19.30 Uhr. Eine Stunde vor Beginn, und eventuell in der Pause, werden indonesische Spezialitäten angeboten.



Bei der „Stadt- und Tourismusmarketing Weinheim e.V.“, Hauptstraße 47, Weinheim, Tel. 06201-874430 sowie bei der „Evang. Nachbarschaftshilfe gGmbH Weinheim“, Tel. 06201-12737 und an der Abendkasse sind Eintrittskarten für 10,00 EURO erhältlich.

Der Erlös geht als Spende an die „Evang. NACHBARSCHAFTSHILFE gGmbH, WEINHEIM“.



MEISTER EIDT

Küchen

vom

Schreiner

Bergstraße 89 · 69469 Weinheim
www.meistereidt.de

Fon 06201 12286

© www.schaefer-werbeagentur.com



Kompetenter Partner für:

- _____ Wärmedämm-Verbundsysteme
- _____ Stuck- und Farbdesign
- _____ Innen- und Außenputz
- _____ Maler- und Tapezierarbeiten

HARING

Die Maler und Stuckateure

HARING GmbH
 Die Maler und Stuckateure
 Boschstraße 10
 69469 Weinheim

Fon 06201 61841
 Fax 06201 16606
 office@haring.de
 www.haring.de

Elektrotechnik

Radke GmbH



VdS-anerkannte Errichterfirma
 und nach DIN 14675 zertifizierte
 Fachfirma für Brandmeldeanlagen

Werner-von-Siemens-Str. 2 · 69514 Laudenbach – Telefon (06201) 49520 - Fax 495249

Wir fördern die Kultur

Als Partner der Wirtschaft und Kultur fördern wir seit über 140 Jahren diese Region.

Nutzen Sie die Vorteile einer starken Gemeinschaft und die Leistungen einer modernen Bank vor Ort.

Wir machen den Weg frei

Mitgliedschaft

Rufen Sie uns an und erfahren Sie welche Leistungen und Vorteile Sie als Mitglied bei der Volksbank Weinheim eG erwarten.
 Telefon 06201 85-0

Volksbank
 Weinheim eG



Kinderbibelwoche: Kibiwo ist angesagt

Auch dieses Jahr feiern wir wieder zusammen mit St. Laurentius, Herz Jesu und der Stadtkirche Kinderbibelwoche. Dieses Mal treffen wir uns in den Herbstferien in den Gemeinderäumen der Stadtkirche und dann geht es rund. Vom Mittwoch, den 28. Oktober bis zum Samstag 31. Oktober treffen wir uns jeden Vormittag von 10.00-12.30 Uhr. Am Samstag schon eine halbe Stunde früher, denn dann können wir zusammen frühstücken.

Was wir alles machen werden? Wir werden uns bei jeder Menge Spiele austoben, basteln, singen, spannenden Geschichten lauschen und entdecken, dass Gott etwas mit seiner Welt und uns vorhat. Nicht nur erst seit heute sondern schon seit Anbeginn der Zeit. Na, bist du neugierig geworden? Dann schau rein, wir freuen uns auf dich!

Mädchenfreizeit fast ausgebucht

Woran erkennt man, dass etwas gut ankommt? Es braucht keine Werbung, denn die Mädchenfreizeit fast ausgebucht! Vom 23. - 26. Oktober fahren wir nach Rippenweier, um dort sicher wieder gigantische Tage zu verbringen - ganz unter Mädchen. Lasst euch überraschen! Aber Jungs, ihr dürft euch nicht beschweren, wie ich hörte, war eure Zelt-Freizeit im Mossautal ja auch klasse.

Monika Preiß



Gerempel im Tempel

Der Jungbläsertag I

Trotz vieler Wolken und einigem Wind, der die Notenständer schwanken ließ und Noten durcheinanderwirbelte, hielt das Wetter und ermöglichte einen schönen Sommertag weitgehend im Freien. 60 Kinder und Jugendliche und viele Betreuer aus den Bezirken Mannheim/Bergstraße und Heidelberg machten sich am 25. Juli 2009 auf, um beim ersten gemeinsamen Jungbläsertag der beiden Kirchenbezirke zusammen zu üben, zu spielen und basteln und zum Abschluss zusammen mit Eltern und Besuchern einen musikalischen Gottesdienst zu feiern. Von der Weinheimer Peterskirche kam eine stolze Anzahl von 13 Jungbläsern, von Anfängern bis zu jungen Könnern. Schon die Neckarfähre in Ladenburg war für die „Bergsträßer“ ein Erlebnis. Die 12 Kleingruppen, die am Vormittag mit erfahrenen Lehrkräften und jungen Nachwuchslehrern die einzelnen Stücke einübten, probten anschließend in „Tutti“-Proben das Zusammenspiel. Dabei mussten die Kantoren, Posaunenchorleiter und Fortgeschrittenen reichlich Geduld und Toleranz mitbringen, um die manchmal mangelnde Konzentration der Anfänger und etliche schräge Töne zu ertragen. Speziell für diesen Tag gab es ein eigenes Bläserheft, in dem die Stücke besonders für „Jungbläser“ aller Könnernstufen arrangiert waren und das auch nagelneue Bläserliteratur enthielt. Die von Bezirkskantor Simon Langenbach eigens komponierten Stücke „Intrade“, „Brasskids“ und „Take it easy“ waren den Weinheimer Jungbläsern schon von der Bläserserenade bekannt. Als „Jungbläser“ gelten sowohl Anfänger als auch Jugendliche, die schon seit vielen Jahren in Posaunenchorern mitspielen.

Bärbel Ott

Der Jungbläsertag II

Am Samstag war Jungbläsertag in Edingen. Am Morgen wurden wir aufgeteilt. Dann haben wir Trompete gespielt. Am Mittag haben wir gemeinsam auf der Wiese geübt, wie es heute Nachmittag sein wird. Wir mussten manchmal das ganze Lied wiederholen, weil die großen Jungbläser eingeschlafen waren; also nicht eingeschlafen, sondern sie haben nicht zugehört. Dann haben wir noch kurze Freizeit gehabt. Es gab Spielstationen, das hat mir am besten gefallen. Man konnte eine Papierschleuder basteln und einen Regenmacher, man konnte tonen, flechten und Salz färben. Das hat mir auch Spaß gemacht. Dann kamen die Eltern der Kinder und haben zugeschaut. Sie hatten alle ein Liedblatt bekommen. Dann haben wir ein bisschen vorgespielt und dann kam zwischendrin ein Gottesdienst. Den Gottesdienst hat Klaus-Dieter gemacht mit Kindern. Es ging über den Regenbogen. Zwischendrin haben wir Lieder gespielt. Der Jungbläsertag war sehr schön. Dann haben wir noch ein paar Lieder gespielt und dann war der Jungbläsertag zu Ende.

Miriam, 7 Jahre, Jungbläserin



Bläserserenade



Jungenfreizeit

Neues aus dem Regenbogenland

Nach schönen, erholsamen Ferien haben wir mit viel Elan das neue Kindergartenjahr begonnen.

Unsere neue Anerkennungspraktikantin ist jetzt Melissa Funder, die schon vor ihrer Ausbildung ein ehrenamtliches Jahr in unserem Kindergarten absolviert hat.

Zu unserer großen Freude hat die Kirchengemeinde Weinheim eine Zivildienststelle für die Kindergärten geschaffen, damit wir die umfangreichen Aufgaben besser bewältigen können. Christoph Stein wird ab Oktober vormittags unseren Kindergarten unterstützen.

Unser Dank gilt auch Frau Hottong, die nun schon seit vier Jahren unseren Kindergarten zweimal in der Woche ehrenamtlich unterstützt. Sie ist für die Kinder und uns nicht mehr wegzudenken.

Seit März dieses Jahres bieten wir 3x in der Woche ein warmes Mittagessen an. Kinder und Eltern haben diese Neuerung sehr positiv aufgenommen. Seit September können wir bis zu 6 zweijährige Kinder aufnehmen. Für unsere jüngeren Kinder hat ein Kindergartenleiter für uns ein Bällchenbad gebaut. Alle Kinder genießen diese wichtigen Körpererfahrungen.

Jetzt sparen wir für unseren nächsten Traum: in beiden Gruppen als weitere Spiel- und Rückzugsmöglichkeit für die Kinder eine 2. Ebene zu errichten.



Kinderbibelwoche

Austräger gesucht

Für die Scheffelstraße, Hirschkopfsstraße und Nördliche Hauptstraße (von Nr.1 bis Nr.48) werden ehrenamtliche Austrägerinnen und Austräger gesucht, die sechs Mal im Jahr unser Gemeindegemagazin „Rund um die Peterskirche“ austragen. Interessierte können sich telefonisch unter der Rufnummer 12676 im Pfarramt melden. Vielen Dank!

Am 11. November ist St. Martin

Die Kindergärten Regenbogenland und Schatzinsel ziehen los mit ihren Laternen durch die Straßen und feiern gemeinsam Gottesdienst. Start ist um 17.00 Uhr vor der Peterskirche.

Ökumenischer Friedensgottesdienst am 8. November in St. Marien

70 Jahre Kriegsbeginn und 20 Jahre Mauerfall. Alle suchen den Frieden und doch redet man meist von Krieg, Problemen und Krisenherden. In diesem Gottesdienst wollen wir den Frieden denken. Wie kann er gelingen? Kann Streit friedbringend gestaltet werden? Wo gibt es in unserer Welt und in Weinheim Projekte, die Frieden schaffen? Lassen Sie uns zusammen einen „Denk-Gottesdienst“ feiern. Beginn ist um 18 Uhr.

„Das Leben ins Gebet nehmen“ Eine Bibelgesprächsreihe zu den Psalmen

Die Psalmen der Bibel sind Einladungen und Anleitungen zum Beten. Denn in ihnen kommt die ganze Bandbreite menschlicher Erfahrung zur Sprache: Glück und Leid, ungläubiges Staunen und unbändiger Zorn, hingebungsvolles Vertrauen und abgrundtiefe Verzweiflung, Dankbarkeit und Schuldbewusstsein, Versuche, das Leben zu deuten und offene Fragen.

In packenden Bildern bringen die Beter der Psalmen all diese Erfahrungen vor Gott, mit Worten, die über Jahrhunderte hinweg Menschen ansprechen und zu ihren eigenen werden. Die Psalmen helfen uns, dem, was in uns lebt und uns bewegt, eine Sprache zu geben und so „das Leben ins Gebet zu nehmen.“

Die Vielfalt der unterschiedlichen Psalmen möchten wir in einer Bibelgesprächsreihe zu den Psalmen entdecken, indem wir in den letzten Wochen des Kirchenjahres jeden Abend über einen Psalm ins Gespräch kommen.

Unterbrochen wird die Gesprächsreihe durch den Buß- und Betttag, an dem im Gottesdienst über einen Psalm gepredigt werden wird.

Die Abende finden im Gemeinderaum in der Hauptstraße 1 mittwochs von 20.00-21.30 Uhr statt und werden gestaltet von Ute Haizmann, Christine Heimbürger und Eva Pfrang.

Überblick über die Termine und Themen:

Mi, 21. Oktober	Psalm 23	Zuversichtlich loben
Mi, 28. Oktober (Ferien)	Psalm 73	Trotzdem glauben
Mi, 4. November	Psalm 139	Rundum geborgen
Mi, 11. November	Psalm 69	Zornig leiden

(Mi, 18. November: Buß- und Betttag: kein Bibelgespräch, Gottesdienst mit Predigt zu einem Buß-Psalm)

Mi, 25. November	Psalm 103	Unvergesslich loben
------------------	-----------	---------------------

Wir laden herzlich ein und bitten um Anmeldung bis Montag, 12. Oktober im Evang. Pfarramt unter der Telefon-Nr. 06201/12676 oder

Mail-Adresse: peterskirche@kblw.de

Evang. Gemeinde an der Peterskirche

Frauenkreis

Hauptstraße 1
immer 16.00 Uhr

Di, 29. September

Di, 13. Oktober

Di, 27. Oktober

Di, 10. November

Di, 24. November

„Café der Begegnung“

Peterskirche, Konfirmandensaal
immer 14.30 – 16.30 Uhr

Di, 6. Oktober

Di, 3. November

Frauentreff „Eva-Maria“

Scheffelstraße 4
immer 20.00 Uhr

Di, 13. Oktober

Di, 3. November

Di, 24. November

Treff junger Frauen

„Alle wissen mehr als eine“

Nördliche Hauptstraße 71
immer 10.00 Uhr

Mo, 19. Oktober

Mo, 16. November

Ehemaligenkreis

Nördliche Hauptstraße 71
immer 15.00 bis 17.00 Uhr

Mo, 5. Oktober

Mo, 2. November

Besuchsdienstkreis

Scheffelstraße 4
immer 18.00 Uhr

Mo, 16. November

Bewegung bis ins Alter

Martin-Luther-Haus
jeden Donnerstag um 9.30 Uhr

Krabbelgruppen

Mo, Babykrabbelgruppe

9.30 – 11.30 Uhr, Hauptstraße 127

Di, Babykrabbelgruppe

9.30 – 11.00 Uhr, Hauptstraße 127

Fr, Krabbelgruppe

für Kinder ab 1 Jahr,

10.00 – 11.00 Uhr,

Nördliche Hauptstraße 71

(Kiga Schatzinsel)

Mädchenfreizeit

vom 23. bis 26. Oktober
im Ferienheim Rippenweier

Kinderbibelwoche

vom 28. bis 31. Oktober
in der Stadtkirche
(Hauptstraße 127)

St.-Martin-Umzug

unserer Kindergärten
am 11. November ab 17 Uhr
rund um die Peterskirche

Kirchenmusik

Krabbelchor

(Singschule an der Peterskirche)
für Kinder ab 1 Jahr
mit Vater oder Mutter
Anmeldung erforderlich
freitags 9.30 Uhr
freitags 10.30 Uhr

Wichtelchor

(Singschule an der Peterskirche)
für Kindergartenkinder
montags von 16 bis 16.45 Uhr
montags von 17 bis 17.45 Uhr
mittwochs, 14.45 bis 15.30 Uhr

Kinderchor

(Singschule an der Peterskirche)
für Kinder im Grundschulalter
Gruppe I
mittwochs von 15.45 bis 16.30 Uhr
Gruppe II
mittwochs von 16.00 bis 16.45 Uhr

Schmetterlinge

(Singschule an der Peterskirche)
mittwochs von 18.45 bis 19.30 Uhr

Hauptchor

(Singschule an der Peterskirche)
mittwochs von 16.45 bis 17.45 Uhr

„vivida banda“

(Singschule an der Peterskirche)
mittwochs von 17.45 bis 18.30 Uhr

Kantorei

Martin-Luther-Haus
montags von 20 bis 21.30 Uhr

Jungbläser

nach Vereinbarung
Anmeldung erforderlich

Posaunenchor

donnerstags in der Peterskirche
von 20 bis 21.30 Uhr

Kids-Band

mittwochs in der Peterskirche
von 18.30 bis 19.30 Uhr

Kindermusical

„Die Kirchenkellerkids“

am 17. und 18. Oktober um 18 Uhr
in der Peterskirche (5,00/3,00 EUR)

Mozarts Requiem

am Ewigkeitssonntag, 22.11. um
18 Uhr in der Peterskirche
Eintritt frei, Einlass ab 17.15 Uhr

Himmelfisches Kino

Eine Kooperation des Weinheimer Kinos mit der Peterskirche

Sonntag, 25.10. um 18 Uhr

VISION – AUS DEM LEBEN DER HILDEGARD VON BINGEN

Sonntag, 15.11. um 18 Uhr

DAS BESTE KOMMT ZUM SCHLUSS

Beide Filme werden im Modernen Theater (Hauptstraße 61)
aufgeführt.

Bodelschwingh-Heim

Die evangelischen Gottesdienste finden jeden Sonntag um 11.15 Uhr statt.
1 Mal im Monat findet am Montag um 16.30 Uhr ein katholischer Gottesdienst statt.



Kreispflegeheim

Jeweils montags um 15.15 Uhr in der Kapelle. Evangelische und katholische Gottesdienste finden immer im Wechsel statt.

Gottesdienste

Peterskirche

Sonntag, 27. September

10.00 Uhr Gottesdienst mit Taufen – Pfarrerin Ute Haizmann
11.30 Uhr Krabbelgottesdienst

Sonntag, 4. Oktober (Erntedankfest) – mit Einführung der neuen Konfirmanden

10.00 Uhr – Gottesdienst – Dekan Rainer Heimburger, Lukas 12, 15-21 – „Wahrtraum“
anschließend gemeinsames Mittagessen zu Gunsten „Brot für die Welt“

Sonntag, 11. Oktober

18.00 Uhr Gottesdienst – Dekan Rainer Heimburger, 4. Mose 22-24 – „Ein Engel steht im Weg“

Sa. 17. Oktober

10.00 Uhr Kindergottesdienst

Sonntag, 18. Oktober

10.00 Uhr Gottesdienst mit Taufen – Pfarrerin Ute Haizmann

Sonntag, 25. Oktober

10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl – Pfarrerin Ute Haizmann
18.00 Uhr Taizégottesdienst

28. bis 31. Oktober

Kinderbibelwoche in der Stadtkirche

Samstag, 31. Oktober, Reformationstag

18.00 Uhr Gottesdienst – Dekan Rainer Heimburger, Matthäus 5, 2-10 „Komische Heilige“

Sonntag, 1. November

10.00 Uhr Gottesdienst mit Taufen – Dekan Rainer Heimburger,
Epheser 4, 3-6.11 „Wozu ist die Kirche gut?“

Sonntag, 8. November

11.30 Uhr Mini-Max-Gottesdienst
18.00 Uhr Zentraler ökumenischer Gottesdienst – Frieden gestalten,
ein Denk-Gottesdienst in St. Marien
Kein Gottesdienst in der Peterskirche

Samstag, 14. November

10.00 Uhr Kindergottesdienst

Sonntag, 15. November

10.00 Uhr Gottesdienst – Dekan Rainer Heimburger,
Matthäus 25, 31-46 „Volkstrauertag – Entdeckungstag“
11.30 Uhr Krabbelgottesdienst
18.00 Uhr Taizégottesdienst

Mittwoch, 18. November, Buß- und Betttag

Kein Gottesdienst in der Peterskirche
19.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl in der Stadtkirche

Sonntag, 22. November, Ewigkeitssonntag

10.00 Uhr Gottesdienst – Pfarrerin Ute Haizmann und Dekan Rainer Heimburger
Mit Totengedenken – Psalm 139 „Nähme ich Flügel der Morgenröte“

Samstag, 28. November

10.00 Uhr Kindergottesdienst

Sonntag, 29. November (1. Advent)

10.00 Uhr Gottesdienst – Pfarrerin Ute Haizmann

Und im Anschluss an den Gottesdienst ...

Herzliche Einladung zum KirchenCafé –

jeden Sonntag nach dem Gottesdienst im Foyer der Peterskirche

Mozarts Requiem am Ewigkeitssonntag in der Peterskirche

Kaum ein anderes Werk der Musikgeschichte so von Geheimnissen und Legenden umgeben wie Wolfgang Amadeus Mozarts letzte und unvollendet gebliebene Komposition, das Requiem. So soll ein unbekannter Mann, der als „grauer Bote“ in die Geschichte eingegangen ist, an Mozarts Tür geklopft und ein Requiem bei ihm bestellt haben. Voll Vorahnung den eigenen Tod betreffend habe sich Mozart an die Arbeit gemacht. Der historische Kern der Legende ist folgender: Der Graf Walsegg-Stuppach hatte die Gepflogenheit, Werke anderer Komponisten als seine eigenen auszugeben und wollte dies auch im Falle des Requiems, das er bei Mozart bestellt

hatte, so. Er hatte das Werk seiner eben verstorbenen Frau zugeordnet. Auch die Vermutungen, dass Mozart ermordet wurde, entbehren jeder Grundlage. Schon Wochen vor seinem Tod ging es Mozart zunehmend schlechter, bis er schließlich das Bett nicht mehr verlassen konnte.

Inwieweit sein nahes Lebensende die Komposition beeinflusst hat, kann niemand ermessen. Sicher ist, dass Mozarts Requiem eines der bedeutendsten Werke der klassischen Musik geworden ist. Als „opus summum viri summi“ – das höchste Werk des höchsten Mannes – wurde es im 19. Jahrhundert bezeichnet. Mozarts Requiem steht gattungsgeschichtlich an einem musikhistorischen Wendepunkt: War bis dahin die Totenmesse ausschließlich ein Werk des liturgischen Gebrauchs gewesen, so fand sie

im 19. Jahrhundert mehr und mehr ihren Platz in den Konzertsälen. Mozarts Werk erfüllt bis heute seine Funktion im liturgischen Bereich, vermag aber ebenso als konzertantes Chorwerk das Publikum zu bewegen und zu erschüttern.

Am Sonntag, den 22.11.2009, wird es in der Peterskirche erklingen. Um möglichst vielen Menschen die Möglichkeit zu geben, dieses einmalige Werk der Musikgeschichte zu hören, wird das Konzert bei freiem Eintritt angeboten. Kommen Sie und laden Sie Verwandte, Bekannte und Freunde zu diesem Abend ein! Um das Konzert finanzieren zu können, erbitten wir am Ausgang um eine Kollekte. Jeder kann geben, wie er kann und mag oder was der Abend ihm wert war. *Musizieren werden die Kantorei an der Peterskirche, die „vivida banda“ der Singschule, Nelly Palmer – Sopran, Kirsten Schwarz – Alt, Victor Schiering – Tenor, Sascha Borris – Bass und die Kammerphilharmonie Mannheim. Außer dem Requiem erklingt auch das „Ave verum“ von Mozart so wie das „Adagio“ für Streicher von Samuel Barber.*

Das Konzert beginnt um 18.00 Uhr, Einlass ist ab 17.15 Uhr.

Da das Konzert bei freiem Eintritt ist, sind auch keine Platzreservierungen möglich.

Es wird darauf hingewiesen, dass das Freihalten von Plätzen nicht gestattet ist.

Kindermusical „Die Kirchenkellerkids“ geschrieben von Kindern der Singschule Weinheim

Seit einem Jahr schreiben Kinder und Jugendlichen der Singschule an ihrem neuen Musical. Noch immer wird an Texten der Theaterszenen und Liedstrophen gefeilt und die Musikarrangements bekommen ihren letzten Schliff. Langsam fügt sich alles zu einem Ganzen zusammen und alle sind stolz auf das entstandene Werk. Am Anfang stand nur fest: Die Geschichte soll von einer Kirchengemeinde handeln, in der heutigen Zeit spielen und spannend sein.

Da gab es gleich einige Fragen zu klären:

Wer ist denn überhaupt „die Kirchengemeinde“? Wer gehört zum Beispiel alles zur Gemeinde an der Peterskirche? Welche Gruppen treffen sich und was tun sie? Was verbindet die Menschen in Kirche und Gemeinde? Glauben? Gemeinschaft? Christliche Werte? Wie viel bedeutet uns das, was ist es uns wert? Wie sehr würden wir uns, wenn nötig, für die Gemeinde einsetzen?

Mit den Ideen, die die Kinder hatten, hätte man gleich mehrere Musicals schreiben können. Gar nicht so einfach war es, eine letztendlich in sich logische Geschichte zu erfinden. Viele fantasievolle Handlungsentwürfe aber auch aktuelle Ereignisse wie die Finanzkrise, die Kommunal- und Bundestagswahlen und die neuesten Weinheimer Entwicklungen auf städtebaulicher wie auf kirchlicher Ebene gaben reichlich Diskussionsstoff unter den Autoren und Autorinnen. Trotz mancher ins Stück aufgenommenen Anspielungen bleibt die Geschichte frei erfunden und endet natürlich mit einem Happy End, wie sollte es anders sein! Neugierig geworden? Kommen Sie zu einer der Aufführungen, die wie jedes Jahr von vielen ehrenamtlichen Helfern (beim Kulissenbau, Bühnenbild, Regie, Bühnenaufbau und Betreuung der Aufführungsabende) in der Vorbereitung und Durchführung unterstützt wird. Sehen und Hören Sie selbst, was die Kinder und Jugendlichen sich ausgedacht haben! Neben den Chören der Singschule spielt ein über 30-köpfiges Orchester, das sich in Zusammenarbeit mit der Musikschule Badische Bergstraße für die Musicalaufführungen zusammengefunden hat. Am Sonntag, den 18.10., erwarten wir außerdem die Jury des „Lotto-Musiktheaterpreises“, für den unser Musicalprojekt zur Nominierung vorgeschlagen ist.

Die Aufführungen sind am 17. und 18. Oktober 2009, 18.00 Uhr in der Weinheimer Peterskirche, Eintritt 5.- / 3.- Euro



Bühne frei für die Kirchenkellerkids

18. Oktober 1989

Rücktritt Erich Honeckers

Nach dem Zweiten Weltkrieg prägte Winston Churchill das geflügelte Wort vom „Eisernen Vorhang“, der in Europa niedergegangen sei. Die innerdeutsche Grenze mit ihren 1378 km Stacheldraht und Todesstreifen, besonders aber die Berliner Mauer führten allen bildhaft vor Augen, wie treffend Churchills Bildwort war. Ein Land mauerte sich ein, verwehrte seinen Bürgerinnen und Bürgern die Reisefreiheit, bedrohte mit Patrouillen, Minenfeldern und Selbstschussanlagen jeden der sich der Staatsgrenze näherte oder zu fliehen versuchte. Durch Jahrzehnte war diese Teilung Deutschlands eine Realität, mit der man sich mehr und mehr abfand. Dass der Eisernen Vorhang noch einmal aufgehen würde, stand nicht zu erwarten.

Aber dann kam alles anders. Der 18. Oktober 1989 markiert den Anfang vom Ende: Erich Honecker (1912-1994), der Partei- und Staatsratsvorsitzende der damaligen DDR, trat unter dem Druck der Leipziger Montagsdemonstranten und der unzähligen Gruppen, in denen sich der Protest formiert hatte, von seinem Amt zurück; besser: wurde zurückgetreten. Noch zwei Monate zuvor hatte Honecker auf der Titelseite der Parteizeitung „Neues Deutschland“ formuliert: „Den Sozialismus in seinem Lauf hält weder Ochs noch Esel auf.“

Und wenige Wochen nach seinem Rücktritt geschah das bis dahin kaum Denkbare. Es begann in Ungarn: Der Eisernen Vorhang öffnete sich. Es gab erste Ahnungen von Freizügigkeit und wirklicher Freiheit. Als die Mauer sich am 9. November 1989 öffnete, war das ein beglückendes Beispiel für die Veränderlichkeit der Welt. Selbst wo es „eisern“ zugeht, darf die Hoffnung nicht verschwinden. Nur wer die Hoffnung nicht fahren lässt, kann dazu beitragen, die Welt zu verändern.

Rainer Heimbürger

Bodelschwingh Ambulanter Pflegedienst gGmbH



Wir kümmern uns ...



...um Sie.

Wir bieten Ihnen unsere Hilfe an, in allen Bereichen, die notwendig sind, um das Leben in gewohnter Umgebung weiterzuführen.

Wir helfen unter anderem bei:

- Grundpflege, Behandlungspflege und hauswirtschaftliche Tätigkeiten
- Familienpflege
- Hausnotruf
- Sterile Wundversorgung
- Essen auf Rädern



Bodelschwinghstraße 2 · 69469 Weinheim
www.bodelschwingh-heim.de
Telefon 06201 182564

SCHREINEREI · ZIMMEREI · TREPPENBAU



A (UND) S Holz BAU
Schreinerei GmbH
Gottlieb-Daimler-Str. 9
69514 Laudenbach

Tel: 06201/477299 · Fax: 06201/477183
Internet: www.aundsholzbau.de
E Mail: Ralf.Albrecht@aundsholzbau.de

Wechseln Sie jetzt zur günstigen Kfz-Versicherung der Bruderhilfe!



Friedrich Menges, Agenturleiter
Alfred-Herbst-Straße 7 · 69198 Schriesheim
Telefon 06203 961176 · Fax 06203 961177
friedrich.menges@bruderhilfe.de
www.bruederhilfe.de



BRUDERHILFE PAX
FAMILIENFÜRSORGE
Versicherer im Raum der Kirchen

LOTTO
MUSIKTHEATERPREIS
für Kinder- und Jugendmusiktheater



Adressen

Evang. Gemeinde an
der Peterskirche Weinheim
peterskirche@kblw.de



Dekan Rainer Heimburger
Scheffelstraße 4
69469 Weinheim
Fon 12676, Fax 183054
rainer.heimburger@kblw.de



Wiltrud Machel
Sekretariat
Scheffelstraße 4
Fon 12676, Fax 183054



Pfarrerin Ute Haizmann
Friedrichstraße 10
69469 Weinheim
Fon 3898047, Fax 183054
ute.haizmann@kblw.de



Inge Hoheisel
Sekretariat
Scheffelstraße 4
Fon 12676, Fax 183054



Gemeindediakonin Monika Preiß
Nördliche Hauptstraße 71
69469 Weinheim
Fon 182119, Fax 183054
monika.preiss@kblw.de



Anne-Christine
Langenbach

Kantorenehepaar Langenbach
privat: Stadtmühlgasse 12
69469 Weinheim
Fon 25 57 39, Fax 25 57 39
Büro: Hauptstraße 1
69469 Weinheim
Fon 25 50 85
bezirkskantorat@kblw.de



Simon
Langenbach

Kindergarten Regenbogenland
Leiterin: Sabine Friedrich
Friedrichstraße 14-1
69469 Weinheim
Fon 6 44 99, Fax 34 04 05
kiga.regenbogenland@kblw.de

Kindergarten Schatzinsel
Leiterin: Annette Kriek
Nördliche Hauptstraße 71
69469 Weinheim
Fon 6 36 76, Fax 604 92 61
kiga.schatzinsel@kblw.de

IMPRESSUM

Herausgeber: Dekan Rainer Heimburger
Redaktion: Dekan Rainer Heimburger, Roger Schäfer, Ulli Naefken



Schwerpunktt Themen, Inhalte, Kommentare
Fon 06201 12676
rainer.heimburger@kblw.de
www.rundumdiepeterskirche.de



Gestaltung, Werbeanzeigen, Fotos
Fon 06201 6049656
r.schaefer@schaefer-werbeagentur.de
www.schaefer-werbeagentur.com



Textbeiträge, Ideen, filmische Umsetzungen
Fon 06201 255086
ulli@naefken.de
www.ulnastudios.com

Gestaltung
Roger Schäfer

Fotos
Online Crew, Birgit Schäfer, Monika Preiß
Roger Schäfer, Ralf Sotta

„Rund um die Peterskirche“ erscheint
6x im Jahr. Nächste Ausgabe Nr. 49
erscheint am 29. November 2009.
Redaktionsschluss ist
am 2. November 2009.

Spendenkonto
Evang. Gemeinde an der Peterskirche
Volksbank Weinheim Nr. 1036440
(BLZ 670 923 00)

Diese Ausgabe wurde produziert mit
freundlicher Unterstützung von
Schäfer Werbeagentur GmbH und
uLNa.STUDIOS.

www.rundumdiepeterskirche.de

Internet

www.HAUPTSTRASSE1.net
www.rundumdiepeterskirche.de
www.pekiworld.de
www.posaunenchor-peterskirche.de
www.singschule-peterskirche.de
www.kantorei-peterskirche.de
www.ferienheim-rippenweier.de
www.bodelschwingh-heim.de
www.ekiwhm.de
www.ack-weinheim.de
www.hospizhilfe-weinheim.de
www.dw-rn.de
www.ejw.de
www.kibitzweb.de
www.ekiba.de
www.ejuba.de
www.diakonie-baden.de
www.ekd.de



Herbstgeschäfte

Die letzten Rosen genießen.
Erntedankfest.
„Bunt sind schon die Wälder“.
Goldsonne auf dem Weinberg.
Walnüsse aufsammeln.
Meinen Geburtstag feiern.
Warme Wollsocken stricken.
Einen Strauß Astern kaufen.
Zwiebelkuchen und Federweißer.
Auf dem Sofa schmökern.
Kürbissuppe in der Peterskirche.
Das erste Mal wieder Feuer im Kamin anstecken.
Ein heißes Bad in Pffirsichöl.
Onkel Kurt bei der Weinlese helfen.
Mit den Enkeln Kastanientiere basteln.
Den Herbstkranz an die Tür hängen.
Die schönsten Blätter zwischen Buchseiten trocknen.
Reformationstag feiern.
Freunde zu heißem Kakao mit (oder ohne) Rum einladen.
Nebel über der Weschnitz.
Die Gräber für den Winter herrichten.
Pflaumenkuchen backen.
Mit Paul auf dem Stoppelfeld Drachen steigen lassen.
Mozarts „Requiem“.
Heißen Salbeitee mit Honig.
Auf dem Friedhof eine Kerze für meinen Opa anzünden,
der ist nämlich gestorben.
Tulpenzwiebeln setzen.

27 Antworten von ganz verschiedenen Menschen auf
die Frage: Was gehört zum Herbst?
Lebkuchen essen und „O du fröhliche ...“
hat mir niemand gesagt. Stimmt ja auch.
Die sind erst dran, wenn wir den Herbst
richtig genossen haben.
Alles hat seine Zeit.
Advent ist im Dezember.
Machen sie mit?